

Calwer Wochenblatt

№ 150.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

75. Jahrgang.

Besteht Dienstag, Donnerstag und Samstag.
 Die Wochenblätter werden in der Regel und in außer-
 ordnunglicher Weise, wie folgt, wöchentlich 12 Pf.

Dienstag, den 18. Dezember 1900.

Einzelheftlicher Abonnementspreis in der Stadt Nr. 1, 10
 ins Haus gebracht, Nr. 1, 15 durch die Post bezogen im Bezirk
 außer Stadt Nr. 1, 25.

Auswärtige Bekanntmachungen.

An die Ortsbehörden.

Die Neueregulierung der Aversalbelohnungen der Verwaltungskassare betreffend.

Nachdem durch R. Verordnung vom 19. Februar 1900 (Reg.-Bl. No. 11 S. 146) die Tagelöhner etc. der Verwaltungskassare neu bestimmt worden sind und auch im Allgemeinen eine Neueregulierung der Aversalbelohnungen der Verwaltungskassare geboten erscheint, werden die Ortsbehörden veranlagt, hierüber Beschlüsse der bürgerlichen Kollegien herbeizuführen und solche bis zum 1. Februar 1901 in Protokollauszug hierher vorzulegen.

Die Neueregulierung der Aversalbelohnungen der Verwaltungskassare hat auf der Grundlage der oben angeführten R. Verordnung vom 19. Februar 1900 zu geschehen und haben die Verwaltungskassare eine genaue Berechnung des Zeitaufwands für jedes einzelne Geschäft, welche die in Feisch's Handbuch S. 657 bis 662 aufgeführten Notizen enthalten muß, alsbald zu fertigen und den Ortsbehörden zuzustellen.

Calw, den 16. Dez. 1900.

R. Oberamt.
 Boelter.

Tagesneuigkeiten.

Calw, 17. Dez. Der hies. Jünglingsverein hielt schon gestern Abend seine Weihnachtsfeier. Der Andrang zu dieser Feier wird alle Jahre größer. Der Vereinshausaal war schon vor 7 Uhr so überfüllt, daß viele späterkommende Gäste keinen Platz mehr fanden. Die schöne Feier zeigte wieder, daß die Jünglinge bemüht sind, sich gegenseitig in ernster und in fröhlich jugendlicher Weise zu unterhalten und zu beschäftigen. Ihr Weihnachtspiel im Vereinshausaal unten und die gesellige Feier oben gaben das beste Zeugnis hierfür.

Am 10. Dezember fand in Stuttgart die Einweihung des neuen Anstaltsgebäudes der Württemberg. Sparkasse statt. An derselben nahmen H. W. der König und die Königin, sowie viele hochgestellte staatl. und städt. Beamte und andere hohe Persönlichkeiten teil. Aus Anlaß dieses freudigen Ereignisses erschien eine Denkschrift, welche das Aufblühen dieser wohlthätigen Anstalt schildert. Im Jahr 1818 von der Königin Katharine zu Rath und Frommen der ärmeren Volksklassen gegründet, wuchs die Anstalt seit dieser Zeit so sehr heran, daß sie nun zu den größten Sparkassen Deutschlands gehört. Das Vermögen der Einlagen beträgt 103 Millionen Mark, der jährliche Umsatz 67 Millionen. Seit ihrer Gründung hat die Anstalt ihren Einlegern 66 Millionen Mark Zinsen bezahlt. Die Verwaltung vom Vorstandeskollegium geschieht unentgeltlich. In den letzten 10 Jahren verdoppelte sich der Umsatz; darum erwiesen sich die bisherigen Räumlichkeiten als zu klein. Das neue Gebäude befindet sich vis-à-vis vom alten, Ecke der Kanlei- und Schellingstraße und ist in allen seinen Theilen einfach, schön und zweckmäßig eingerichtet, namentlich nahm man auf mögliche Diebs- und Feuergefährlichkeit Bedacht. Interessant ist die Zusammenstellung über die Berufsart der Einleger und die Größe ihrer Einlagen. Einleger sind: 11500 männl. Diensthöten, 46200 weibl. Diensthöten, 43000 männl. Arbeiter, 19000 weibl.; 11000 niedere Bedienstete, 4400 Lehrer und Lehrerinnen, 1700 Militärpersonen, 10500 Pflegschaften, 238 Schulfonds, 262 Sterbe- und Krankenkassen, 78 Pflanzsparksassen, 835 Vereine. — Einlagen unter 500 M. sind es 105000; von

500—1000 M. haben 29000 Einleger, über 1000 M. besitzen 30000 Einleger.

Altensteig, 13. Dez. Der Verband von Weihnachtbäumen hat in den letzten Tagen auf der hiesigen und der Berner Station eine Ausdehnung genommen wie kaum in früheren Jahren. Von einem Grundstück in Saugenwald bezog ein Händler allein 1800 Stück junger Tannen.

Cannstatt, 14. Dez. In der heutigen Sitzung der bürgerlichen Kollegien antwortete Oberbürgermeister Raft auf die Ausführungen des Bürgerausschusses bezüglich der Eingemeindungsforderung. Der Oberbürgermeister wird in der nächsten Sitzung einen Antrag einbringen, dahingehend, daß die Kollegien ihre Geneigtheit aussprechen, mit Stuttgart in Verhandlungen einzutreten unter dem Vorbehalt, daß dieselben zu einem befriedigenden Ergebnis führen. Zur Führung der Unterhandlungen soll eine Kommission von ca. 8 Mitgliedern eingesetzt werden. Die Verhältnisse seien sehr günstig für die Eingemeindung.

Friedrichshafen, 14. Dez. Der Winterfang der Blaufelchen im See auf der Höhe von Langenargen liefert neuer in Folge der windstillen Witterung einen ungewöhnlich reichen Ertrag. Gestern und vorgestern erhielt die hiesige Fischhandlung von A. Langenargen 5000 Stück von Fischern abgeliefert. Das Stück kostet 60 Pf. Noch vor einigen Jahren wurde das Stück über die Zeit des Massenfangs um 30—40 Pf. gekauft.

Lauterburg i. Pfalz, 15. Dez. Im Bienenwald zwischen Lauterburg und Langenandel wurde bei Tiefbohrungen nach Petroleum eine mächtige Gasquelle erschloß, die sich im Ruhezustand und den 20 Meter hohen Bohrturm in Brand setzte. Seitdem steigt unter starkem Brausen eine mehrere Meter hohe Feuerkugel gegen den Himmel, die man noch nicht löschen konnte. Es besteht begründete Hoffnung, daß bald reiche Petroleumquellen erschlossen werden dürften. Es ist schon einiges Petroleum aus der Bohrung geflossen. Aus Roth und Fern eilen Leute herbei, um sich das eigenartige Schauspiel anzusehen.

Berlin, 14. Dez. Wie der Lokal-Anzeiger meldet, trifft der Reichsanzler Graf Bülow schon am nächsten Montag in München ein, um sich dem Prinzregenten vorzustellen.

Berlin, 14. Dez. Die Rostocker Zeitung meldet aus Rom: Bülow's Erklärungen über die deutsch-englischen Beziehungen machen hier lebhaften Eindruck. Die Tribuna findet sie höchst bezeichnend für die diplomatische Geschichte der letzten Jahre, weil sie bestätigen, daß die strenge und reine Interessen-Politik überall die Oberhand gewonnen hat. Deutschland habe sich durch die Rassen-Freundschaft für die Baren, Frankreich durch die Bestimmung gegen England nicht in ihrer Interessen-Politik irre machen lassen. Es sei sonnenklar geworden, daß Deutschland und England in ihrem Einvernehmen die beste Bürgschaft für die Durchführung ihrer welt-politischen Pläne seien.

Berlin, 14. Dez. Wie dem Berliner Tageblatt aus Bremen telegraphisch wird, rettete das dortige Schiff Louise die Mannschaft des auf See verbrannten Schiffes Allegiance, das mit 1500 Tons Ladung nach Australien unterwegs war und landete die Schiffbrüchigen 20 Personen in Kapstadt.

Berlin, 15. Dez. Eine gestern Abend ab-

gehaltene von etwa tausend Personen besetzte Volksversammlung gestaltete sich zu einer Kundgebung für den Präsidenten Krüger und das Burenvolk. Es wurde ein Begrüßungs-Telegramm an Krüger abgefaßt und an die Kölner Bürgerschaft für die würdige Vertretung des deutschen Volkes beim Empfange Krügers herzlichste Grüße gerichtet.

Von den mit dem Dampfer „Köln“ in Wilhelmshaven angekommenen Truppen haben viele an den Kämpfen vor den Takuforts und an dem Marsch des Admirals Seymour teilgenommen. Die Leute erzählen viel über das Verhältnis zwischen den Truppen der verschiedenen Nationen. Die beste Waffenbrüderschaft verband sie mit den Russen, über die sie des Lobes voll sind. Sehr günstig lautet auch die Ansicht von den Japanern, die ihnen schneidig und intelligent erschienen sind. Auch mit den Franzosen hielt man gute Kameradschaft. Dagegen wollte man mit den Engländern nichts zu thun haben. Außer ihrer Rohheit, die sie bekändig zu Präzeleien mit den anderen Nationen führte, wiesen unsere Soldaten den Engländern auch unheimliche Haltung im Kampfe vor. An den Plünderungen beteiligten sich alle Nationen, außer den Deutschen, denen sie streng verboten war; sogar erbeutete Waffen mußten die Deutschen abgeben und durften nur kleine Gegenstände ohne Wert als Andenken mitnehmen. Die Leute meinen alle, daß nur die rückwärtslose Behandlung den Buren gegenüber am Platz sei, und sind für ihren Teil mit der Parole „Kein Vordern“ völlig einverstanden. — Angekommen sind acht Kreuzkisten, die dem Stationsgericht überliefert wurden. Zwei derselben haben wegen Insubordination eine fünfjährige Festungsstrafe verurteilt. — An Bord der „Köln“ befinden sich mehrere erbeutete Geschütze aus den Takuforts. Die noch brauchbaren erbeuteten Geschütze sind in Tintau untergebracht worden.

Berlin, 16. Dez. Anläßlich der heute Nachmittag 2 Uhr auf dem Lehrter Bahnhof erfolgten Ankunft der abgedröhten China-Kämpfer hatte sich eine zahlreiche Menschenmenge in der Nähe des Bahnhofes eingefunden. Desgleichen waren die Straßen von einem ungemein zahlreichen Publikum besetzt. Die militärischen Gebäude und eine Anzahl öffentlicher Privatgebäude hatten geflaggt. Das Wetter ließ viel zu wünschen übrig. Von dichten Regenwolken war der Himmel bedeckt. Pünktlich 1/2 Uhr lief der Zug von Wilhelmshaven auf dem Bahnhof ein, erwartet vom Gouverneur von Berlin und einer Kompanie des 2. Garde-Regiments zu Fuß mit Spielleuten, Regimentsmusik und Fahne. Nach klangvoller Vorstellung und Begrüßung formierten sich die tapferen China-Krieger, um zum Brandenburger Thor zu marschieren. Den Zug eröffnete die Marine-Kapelle, welcher 4 Kompanien Marine-Soldaten, in deren Reihen die auf den Takuforts erbeutete chinesische Fahne und die beim Sturm auf diese Forts geführte Reichs-Kriegsflagge getragen wurden, folgten. Dann kamen die von den deutschen Mannschaften auf den Takuforts erbeuteten Geschütze. Hinter diesen folgte die Begleit-Kompanie mit Musik. Als der Zug am Brandenburger Thor angelangt war, machte das Ganze halt. Oberbürgermeister Kirschner, umgeben von Vertretern des Magistrats und der Stadtverordneten erwarteten am Brandenburger Thor den Zug, um im Namen der Stadt die Heimgekehrten willkommen zu heißen. Da dieser Punkt des Festprogramms sich bereits um 2 Uhr abspielte und die Begrüßung vor dem Zeughaus erst auf 3 Uhr festgesetzt war, zu dem das Kaiserpaar, der Kronprinz und die andern Prinzen



von Potsdam noch nicht in Berlin eingetroffen waren, blieb der Zug bis nach Aufbruch der Allerhöchsten Herrschaften vor dem Brandenburger Thor aufgestellt. Um 1/3 Uhr setzte sich der Zug wieder in Bewegung. Am Opernplatz bildeten die hiesigen Marine- und Krieger-Vereine Spalier. Auf dem ganzen Wege, den die Zurückgekehrten passierten, tönten ihnen laute Hochrufe entgegen. Manche stehen noch die ausgestandenen Stropazen auf dem Gesicht geschrieben, Manche hat beim Sturm auf die Taku-Forts ein Glied seines Körpers verloren. Der Kaiser, umgeben von den in Berlin anwesenden Prinzen des königlichen Hauses, der Generalität von Berlin, sämtlichen hiesigen Marine-Offizieren, den militärischen Bevollmächtigten der deutschen auswärtigen Staaten, sowie Abordnungen aller Offizier-Korps der Garnison Berlin, erwarteten vor dem Zeughaus die heimgekehrten Krieger. Unter dem Spiel der beiden Musik-Korps schritt der Kaiser die Front ab und befohl dann den Einmarsch der Marine-Abteilung in den Lichthof des Zeughauses, wo sich dieselbe aufstellte. Der Kaiser ließ sämtliche verwundeten und dekorierten Mannschaften vortreten und unterhielt sich mit jedem Einzelnen über die Art der Verwundung und der Gelegenheit, aus der die Dekoration erfolgte. Jedem Einzelnen schüttelte der Kaiser kräftig die Hand. Abschließend hielt er ungefähr folgende Ansprache: Als Ich Euch mit banger Spannung ziehen ließ, konnte man noch nicht überblicken, wie sich die Verhältnisse gestalten würden, aber ich wußte, daß ich mich auf Euch verlassen konnte. Im Namen des deutschen Volkes sage ich Euch hiermit Dank. Ihr habt Euren Hohnneid gehalten und Jeder von Euch wird in schworer Stunde an den Fahnenstab gedacht haben und es wird Euch die Bedeutung desselben klar geworden sein. Eure Hand hat nicht gezittert und das Auge hat sich nicht getrübt und so habt Ihr in schwerem Kampf den Sieg errungen. Der Herr der Herrschaften hat Euch geführt und hat Euch geschützt und Euch wieder glücklich und sicher in die Heimat zurückkehren lassen. Dafür seid Ihr und müssen wir ihm dankbar sein. Das Auge des hochseligen Kaisers Wilhelm des Großen und seines edlen Sohnes ruhte auf Euch. Ich habe Euch in die Reichshauptstadt einziehen lassen, damit auch das deutsche Volk Gelegenheit habe, Euch seinen enthusiastischen Willkommengruß zu bieten. Von heute an ist kein Zweifel mehr darüber, daß Heer und Marine eins sind, eine kann sich auf die andere verlassen, einer zollt der andern die gleiche Achtung und darüber soll Niemand mehr im Zweifel sein, daß wo ich meine blauen Jungen hinsetze sich Niemand darüber setzt. Nun seid Gott befohlen und empfangt nochmals meinen kaiserlichen Dank. — Der Feierlichkeit im Zeughaus wohnte die Kaiserin mit der Prinzessin Viktoria Louise bei. Nach Schluß der Feier nahm der Kaiser vor dem Zeughaus über die Marine-Abteilung und die Ehren-Compagnie den Parade-marsch ab. Vorher hatte der Kaiser die eroberten Geschütze in Augenschein genommen.

Berlin, 16. Dez. Zu der bevorstehenden Einwanderung von Kapland-Buren, welche in den beiden Republiken gekämpft haben, nach Deutsch-Südwestafrika wird dem Lokal-Anzeiger zufolge von bestunterrichteter Seite

mitgeteilt, daß die vorhergehenden Verhandlungen mit der deutschen Regierung zu einem für die Buren befriedigenden Abschluß gelangt sind. Danach ist ihnen der gewünschte Ankauf von Land in Groß-Namaqua- und Damara-Land gewährt worden. Die 50 Kap-Kolonisten, die zur Zeit in Amsterdam mit ihren Familien weilen, haben von dem hiesigen Kolonialamt ein Schreiben erhalten, in dem die gegenseitige Uebereinkunft festgelegt worden ist. Gleichzeitig sind auch die für die Uebersiedelung benötigten Papiere übersandt worden, so daß die Abreise in die neue Heimat am 5. Januar erfolgen kann.

Berlin, 17. Dez. Das Schulschiff „Gneisenau“ ist an der spanischen Küste gestrandet. Das Schiff war zuletzt bei Malaga stationiert, um Tiefmessungen vorzunehmen. Es wurde von einem gewaltigen Sturm überfallen, die Anker rissen los und das Schiff zerstückte an den Felsen. Als Alles verloren war, stürzte sich die Mannschaft ins Meer, um sich durch Schwimmen zu retten. Allein ein breiter Blutstreifen zeigte bald, daß viele der Unglücklichen an den Felsen zerschmettert wurden. Im Ganzen sollen 40 Personen umgekommen sein.

Paris, 14. Dez. Eine Anzahl Ausländer, welche sich bei den Kämpfen in China ausgezeichnet haben, wurden mit dem Orden der Ehrenlegion dekoriert. Von Deutschen befinden sich darunter der Gesundheitsarzt in Peking Dr. Beldé und Oberleutnant Graf v. Soden, der Führer des deutschen Detachements in Peking. Beide wurden zu Rittmännern der Ehrenlegion ernannt.

Paris, 14. Dez. Nach einer von der hiesigen Arbeiterbörse für eine Reihe von Gewerben aufgestellten Statistik sind gegenwärtig nahezu 41% der Pariser Arbeiter beschäftigt. Los. Für die dem Baugewerbe angehörenden Arbeiter ist dieser Prozentsatz noch ein größerer. Von etwa 140 000 Maurern, Steinmetzen, Tischlern, Zimmerleuten, Schlossern und Anstreichern seien gegenwärtig 72 000.

Paris, 15. Dez. Die Bilanz der Weltausstellung ist heute veröffentlicht worden. Die Ausgaben betragen 116 1/2 Millionen, die Einnahmen 114,456,000 Francs. Das Defizit beträgt somit 2,044,000 Francs.

Dünkirchen, 15. Dez. Der englische Schiffs-Kapitän Morrison, welcher vor einigen Tagen einen französischen Krat mißhandelt hatte, ist gestern vom Seegericht zu 40 Tagen Gefängnis verurteilt worden.

Haag, 14. Dez. Die Königin lud heute den Präsidenten Krüger und den Gesandten Dr. Leyds zu einem Diner im Heinen Kreise ein, das im Palais stattfand. Das Zentralkomitee der niederländischen Friedensliga richtete eine Adresse an die Königin, in welcher der Wunsch ausgesprochen wird, die niederländische Regierung möge die Initiative ergreifen, daß die Mächte in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen der Friedenskonferenz dem Krieg in den Republiken günstiges Ende zu machen versuchen.

Haag, 15. Dez. Heute Abend wird Präsident Krüger beim Premierminister speisen.

London, 15. Dez. Die Engländer haben eine tüchtige Schlappe erhalten. Ritchener meldet aus Pretoria vom 14. ds. Element brachte seine Streitmacht ohne Widerstand zu finden nach Kommando Nel. Seine Verluste sind sehr schwer. 5 Offiziere und 9 Mann sind getödtet, 18 Offiziere und 555 Mann werden vermisst, darunter 4 Kompanien Northumberland-Füsiliers.

London, 15. Dez. Die heutigen Morgenblätter beschäftigen sich mit der Niederlage der Kolonne Clements. Morning Leader weist darauf hin, daß Potcha erklärt hat, 20 000 Buren hätten noch unter Waffen und behauptet, die Ueberrahme des Oberbefehls durch Ritchener habe nur das zur Folge gehabt, daß der Mut des Feindes angefaßt sei.

London, 15. Dez. Daily Express berichtet aus Buenos Ayres: In Nadiablarca entstand durch Funken einer Lokomotive ein furchtbarer Brand. Der Schaden ist sehr bedeutend, da die Ernte auf eine Strecke von 600 Meilen vernichtet ist. Auch zahlreiche Viehherden sind in den Flammen umgekommen.

Die Wirren in China.

Berlin, 15. Dez. Wie der Börsen-Courier erzählt, sind in Peking die Instruktionen zur Vollziehung der gemeinsamen Note an die chinesische Regierung noch immer nicht vollständig eingetroffen. Ebensovienig ist Sicherheit darüber gewonnen, daß die chinesischen Unterhändler mit ausreichenden Vollmachten versehen sind, so daß von einem friedlichen Beginn der Verhandlungen noch nicht die Rede sein kann. Telegramme des deutschen Flotten-Vereins melden aus Peking vom 13. Am 10. Dez. haben die Boxer mehrere Post-Stationen angegriffen. Die Beamten haben sich auf die nächsten Stopp-Stationen geflüchtet. Darauf hat die Besatzung von Ho Hsiwu an der Lahnlinie Peking-Tientsin einen Streifzug gegen die Boxer unternommen. An dem hierbei stattgehabten Gefecht beteiligten sich auf Seiten des Feindes etwa tausend Boxer, die anfangs im Vortheile waren, dann aber wurden sie unter einem mörderischen Feuer zurückgeschlagen. Am 11. Dez. hat darauf die Besatzung von Ho Hsiwu in Gemeinschaft mit der von Nantu die Boxer wiederum angegriffen und dabei gänzlich zerstört. Mehrere Boxer-Dörfer wurden niedergebrannt.

Melkmettel.

Was ist Gährungs-Essig?

An H. J. Gährungs-Essig ist der seit Jahrtausenden allgemein gebrauchte Speise-Essig und wird aus Branntwein oder alkoholhaltigen Flüssigkeiten wie: Wein, Bier, Obstwein u. auf dem Wege der natürlichen Gährung hergestellt. Derselbe zeichnet sich durch seine, eben aus dieser natürlichen Gährung entstehenden, der Gesundheit und der Verdauung sehr zuträglichen Eigenschaften — die der Essig-Essenz vollständig abgehen — vorteilhaft aus.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Holz-Verkauf.

Das bei dem Brand in der Ledergasse am 3. November übrig gebliebene Holz wird am nächsten **Wittwoch, 19. Dezember, nachmittags 1 Uhr**, auf dem Brühl in Calw öffentlich versteigert.

Oberamtspflege.
Fechter.

Revier Calmbach.
Reisig-Verkauf
am Freitag, den 21. Dezember, vormittags 10 Uhr, in der Rälblingshütte, aus Rälbling Abt. Roos, Grünmoos, Schwann und Blindbach:
3600 unausgeprägelter Nadelholzwellen in 31 Flächenlöfen.

Calw.
Stangenverkauf.
Am Donnerstag, den 20. d. Mts., vorm. 1/10 Uhr, im Gasthaus zur Linde hier, aus den Stadtwaldungen Altweg Abt. Fuchsloch, Hardtw. Abt. Rälbling und Zigeunerberg:
Baustrangen 898 Stück, Hagstrangen 1109 St., Hopfenstrangen 2782 St., Reb- und Jaunstrangen 900 Stück.
Gemeinderat.

Calw.
Christbaum-Abgabe.
Am Dienstag, den 18. d. M., nachm. 1 Uhr, werden in der Turnhalle ca. 250 Stück Christbäume, an hiesige Einwohner, um die feitherigen festen Preise abgegeben.
Gemeinderat.

Privat-Anzeigen.
Fräulein A. Lang aus Stuttgart ist bereit, wöchentlich einmal hier **Gesangunterricht** zu geben. Nähere Auskunft erteilt **Fr. Sunderl.**

Calw.
Dankagung.
Für die vielen Beweise herzlichster Liebe und Teilnahme während der Krankheit und beim Hinscheiden unseres I. Gatten, Vaters und Großvaters
Christian Moß,
insbesondere der verehrl. Concordia für den erhabenden Gesang vor dem Hause, für die vielen Blumenspenden und die zahlreiche Leichenbegleitung sagen ihren herzlichsten Dank die trauernden Hinterbliebenen.
Codesanzeige.
Verwandten und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß nun auch unsere I. Mutter und Großmutter
Frau Christian Moß Dwe.
heute mittag um 1/1 Uhr sanft verschieden ist.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung **Wittwoch nachmittag 2 Uhr.**

Gold-Füllfederhalter
empfiehlt
E. Georgii.
Feinstes Stuttgarter Srüchtenbrot
empfiehlt
Johs. Hinderer.
Lederschürzchen
zu Geschenken passend in schöner Auswahl empfiehlt
H. H. Wogele.
Burenhüte
— breitrandige Herrenhüte — in großer Auswahl empfiehlt
W. Schüberle.
Photogr. Apparate von H. 1. — an mit  Preisliste Garantie. gratis u. franco.
J. A. Rodi, Schwab. Gmünd, Postgasse.



Zu passenden Fest-Geschenken

empfehle ich in grosser Auswahl zu billigen Preisen:

Gesang-, Gebet- und Predigtbücher, Jugendschriften, Gedichtbücher, Bilderbücher, Haushaltungsbücher, Kochbücher, Vergissmeinnichte,

Meyer's Conversations-Lexikon in 3 Bänden, Mk. 18. —

Billige Klassiker:

Schiller, Göthe, Heine, sämtliche Werke in je 6 Bänden Mk. 6. —

Hauff's Werke in 2 Bänden Mk. 3.50, Uhland's Werke in 3 Bänden Mk. 6. —

Reichhaltige Kataloge stehen zur Verfügung.

Alle in den Zeitungen ausgeschriebenen Bücher und Werke liefere ich rasch ohne Portoberechnung zu den gleichen Preisen.

Feine Briefpapiere und Billetkarten

in den neuesten Farben und Formaten, mit und ohne Prägung.

Ansichten von Calw und aus Schwaben

Briefbeschwerer

Briefordner

Brieftaschen

Cigarren- und Cigaretten-Etuis

Diaphanien

Dokumentenmappen

Glasphotographien

Gravuren

Geldbeutel

Lampenschirme

Lithophanien (Hängobilder)

Markenalbums

Postkartenalbums

Photographiealbums

Photographierahmen und

-Ständer

Schreibmappen und -Unterlagen

Schreibalbums

Schreibzeuge

Visiten- und Verlobungskarten

Wandsprüche.

Kleine Geschenke für Kinder:

Abziehbilder

Ankleidefiguren

Bilderbogen

Bilderbücher von 10 Pfg. an

farbige Bleistifte

Farbenschachteln

Federkasten

Kinderbriefpapier

Malbücher

Modellierkartons

Musikmappen

Ofenbilder

Reisszeuge

Schreibhefte

Tafeln.

Feine Umlegkalender, hübsche Abreisskalender. Weihnachtsskarten, Krippen, Neujahrskarten.

Emil Georgii, Buchhandlung, Calw, Telephon 16.

Jedermann kann photographiren!

Gedruckte Anleitungen hiezu werden umsonst versandt.

Photographische Apparate

mit allem Zubehör sind zu Fabrikpreisen zu haben zu M. 2.—, M. 3.—, M. 5.50, M. 6.50, M. 9.—, M. 16.50, M. 20—25, M. 30.—, M. 40.—, M. 50—70, M. 80—100 und mehr.



Zugleich empfehle ich eine reiche Auswahl köstlicher

Parfümerien

in einzelnen Flacons

und eleganter Packung.

Ferner Champagner, Liqueure, Schnäpse, Punsch-Essenz, feine Bordeaux-Weine, Malaga, Sherry etc.

Leopoldstrasse 3 a

A. Schiler Pforzheim.

Trikothemden, Unterhosen, Unterjachen, Baumwollflanellhemden, Bettücher in weiß und farbig, Kinderkleidchen, Kinderkittel, Kinderhanben u. -Mützen, in großer Auswahl bei **W. Entenmann,** Biergasse.

Selbstfabrizierte Salwer-Schuhe und -Stiefel,

anerkannt als solideste und wärmste Fußbekleidung, empfiehlt

Carl Schmid jr., obere Marktstraße.

Habe verschiedene hübsche

Herrenkleider

— Heberzieher, Juppenanzüge, sowie 2 schwere Schröcke — im Aufschlag zu verkaufen.

Schüle, Schneider, Dorfstadt.

Grosse

Weihnachts-Ziehung

unbedingt garant. 28. Dezbr. c.

der Pulen's Kirchenbau-

Geldlotterie. 1061 Geldgewinne mit

Mk. 40 000.

Hauptgew. Mk. 15 000, 5000 etc.

Originallose 1 M., 13 Lose 12 M.

Porto 10 S. Ziehungsliste 15 S empf.

J. Schweickert, Stuttgart.

In Calw: **Fiseur Ed. Bayer.**

Schuhfett Marke Büffelhaut

alterprobtes bestes Mittel zur Erhaltung des Leders. Man sollte sich vor Nachahmung mit ähnlichem Namen und laufe nur Büchsen mit dieser Schuhmarke, wofür A 20 und 40 Pf. zu haben sind bei:

Calw: **Eugen Dreiss.**

R. Hauber.

Erh. Kern.

J. C. Mayer's Nachf.

G. Pfeiffer.

L. Schlotterbeck.

Otto Stikel.

Althengstett: **Chr. Straile.**

Gechingen: **J. Kraus.**

Hirsau: **Ferd. Thumm.**

Otto Jädler.

Liebenzell: **Fr. Schoenlen.**

Möttlingen: **Gottl. Graze.**

Neubulach: **J. Seeger.**

Stammheim: **L. Weiss.**

Münchingen.

Einen 13 Monate alten, rittfähigen

Farren, Simmenthaler Rasse, hat zu verkaufen

Witwe Kappler.

Einige Bogen guten

Sompost

hat zu verkaufen

Wilhelm Rümmerle,

Babaaff.

Calwer Wochenblatt.

Dienstag

Beilage zu Nr. 150.

18. Dezember 1900.

Feuilleton.

Verboten.

Jack's Brautwerbung.

Seeroman von Carl Russell.

(Fortsetzung.)

„Egerton, Jack Egerton! Mein Gott, das ist doch nicht schwer zu behalten, soll ich es dir etwa aufschreiben?“

„Nein, ist jetzt nicht mehr nötig. — Egerton, — Jack Egerton; sei ganz ruhig, nun sitzt es fest, Egerton ist dein Name.“

„Na, na, alter Freund,“ lachte ich, „zu trauen ist dir noch nicht ganz. Doch was ich Dir erzählen wollte. Bald nach meinem Eintreffen an Bord habe ich eine recht unangenehme Entdeckung gemacht. Ich hatte gehofft, eine Kabine für mich allein zu haben und nun finde ich, daß ich dieselbe mit einem andern teilen soll.“

„Nun, und was bedeutet das?“ krächte er lustig, „das bedeutet, daß Daniel Thompson ein ungeheuer gefuchter Mann ist, ein Mann, beliebt bei Alt und Jung, bei Herren und Damen. Möchtest du, daß meine Kajüten unbefetzt bleiben? Bist du so ein Prinz, der alles für sich allein haben muß?“

„Das ist es nicht. Warum hast du mich nicht aussprechen lassen. Ich habe gar nichts gegen einen Kojengenossen, aber du kannst nicht ahnen, wer der meinige ist.“

„Na, dann raus damit! wer ist's denn?“

„Erinnerst du dich aus meiner Liebesgeschichte des Namens Morecombe? des Mannes, den der Vater meines Mädchens durchaus zum Schwiegersohn haben will?“

„Um, ja, mir schwebt so etwas vor, und was ist mit dem?“

„Daniel, wie kannst du noch fragen? Das Wetter soll ihn erschlagen! sein Gepäck ist in meiner Kabine! Er soll mit mir wohnen, ich soll mit meinem Nebenbuhler zusammen schlafen. Der Vater hat dein Schiff zu einer Falle für seine Tochter gemacht. Er hat die Reise erfunden, um sie mit dem Menschen zusammenzusperren, ihr denselben aufzuzwingen, ihr keinen Ausweg zu lassen. Und damit nicht genug, soll ich auch noch das Vergnügen haben, ihn siebenzig bis achtzig Tage unter mir schnarchen zu hören. Eine herrliche Aussicht, was?“

„Ja, ein herrlicher Spaß,“ lachte er aus vollem Halse. „Uebrigens, konnte dir denn etwas Besseres passieren? Bedenke doch, Mensch, daß der arme Kerl nun auch in der Falle steckt und dich nicht los wird. Du kannst während der Nacht einmal plötzlich mit deiner Kojen einbrechen, auf ihn fallen, und ihn aus Besessen erstickern, oder sonst wie umbringen. Weißt du, die Sache kann sehr amüsant werden, an deiner Stelle würde ich . . .“

Er brach plötzlich ab und eilte an die Reeling, um zu sehen, was es gebe, da der Bootse dem Mann am Rade sehr heftig etwas zugerufen hatte. Gleich darauf sah ich ihn verschiedene Anordnungen treffen. Ich schloß daraus, daß er vorderhand keine Zeit mehr für mich haben würde und begab mich deshalb nach dem Vorderrück. Hier setzte ich mich auf den Rand des Oberlichtes.

Einige Kajütenpassagiere, die, gleich mir, schon an Bord gekommen waren, wandelten vor mir auf und ab. Besonders fiel mir ein junges Paar auf, welches unverkennbar sich erst ganz vor kurzem verheiratet hatte. Es promenierte, dicht aneinander geschmiegt, Arm in Arm, und der Mann zeigte seiner hübschen, heiter dreinschauenden kleinen Frau den Kompaß, die Pumpe, die Boote und anderes, mit all dem Vergnügen eines in den Flutwochen lebenden Mannes. Nicht weit hinter diesem Pärchen schritt ein älterer Herr mit strengem Gesicht, die Hände auf dem Rücken. Er stand manchmal still und blickte mit der Miene eines Sachverständigen nach dem Takelwerk hinauf. Später erfuhr ich, daß es ein gewisser Kapitän Jackson war, der im Auftrag der Regierung, in Begleitung seiner Frau nach Sydney ging. Die andern anwesenden Personen standen meist an der Reeling und betrachteten das herrliche Flußpanorama. Unter ihnen sah ich jetzt auch wieder Thompson im Gespräch mit einer älteren Dame. Ich wartete ab, bis er sich von ihr getrennt hatte, schlenderte dann zu ihm und fragte ihn, ob er mir noch einige Minuten schenken könne.

„Gewiß,“ erwiderte er, „verzeih nur, daß ich die vorhin so plötzlich davonlief. Was wolltest du mir denn sagen, Seymour?“

„Herr du meines Lebens! — Egerton, Mensch, Egerton! Du richtest noch heilig das größte Unglück an, wenn du es dir nun nicht bald merkst.“

„Du hast recht, Egerton, es wäre die höchste Zeit, aber ich sehe schon, ich werde nie lernen, daran zu denken, und da ist es sicherer, wenn ich dich immer nur kurzweg Jack nenne.“

„Ich denke auch, das wird das Beste sein, sonst käme ich aus der Aufregung und Angst mit dir gar nicht heraus. Doch mit dem Vornamen allein ist es nicht abgethan, Daniel, du mußt mir auch sonst noch behilflich sein. Es handelt

sich für mich zunächst darum, daß Miß Hawke durch meinen Anblick nicht über- rascht, und mein Inkognito nicht verraten wird. Deshalb darf ich mich vorerst nicht vor ihr sehen lassen, sie muß auf mich vorbereitet werden. Ich wollte dich also bitten, möglichst bald, nachdem sie an Bord gekommen, einen Moment abzupassen, wo sie allein ist, und ihr dann zu sagen, daß ich hier bin, und daß sie sich nichts anmerken lassen soll, daß sie mich kennt, wenn du mich ihr vorstellst.“

Dieses Ansinnen schien ihm nicht recht zu gefallen, denn er leaute sich hinterm Ohr und schnitt dabei ein sehr verlegenes Gesicht. Nach einer Weile des Nachdenkens aber meinte er: „Gut, es ist zwar eine ganz verzwickte Aufgabe, die du mir da stellst, indessen dir zuliebe will ich sie, so gut ich kann, zu lösen suchen. Paß auf, du sollst mit mir zufrieden sein. Jetzt aber wollen wir frühstücken. Ich will nur dem Loosen noch etwas sagen, geh inzwischen voran, ich komme gleich nach.“

19. Kapitel.

Sie kommt an Bord.

Während ich langsam der Kajüte zuschritt, machte ich mir Vorwürfe, meinen alten Freund mit meinen Liebesangelegenheiten bechelt zu haben. Ich hätte mir sagen müssen, daß der Kapitän eines Seeschiffes kaum den rechten Sinn und die nötige Zeit für solche Dinge haben konnte. Indessen, ich brauchte notwendig Hilfe und wer anders hätte mir diese gewähren können?

Als ich den Saal betrat, setzte ich mich an die verführerisch gedeckte Tafel. Es befanden sich nur wenige Passagiere an derselben, unter ihnen Kapitän Jackson. Er unterhielt sich mit lauter Stimme, und als Thompson, bald nach mir, erschien und an der Spitze des Tisches Platz nahm, wandte er sich sogleich diesem zu und fragte, ob das Schiff nicht ungewöhnlich tief ginge, worauf Thompson ihm erwiderte, daß die Seitenhöhe einen Zoll mehr betrüge, als bei der letzten Reise.

„Nun wohl,“ entgegnete Kapitän Jackson mit vielem Selbstgefühl und so, daß jeder an der Tafel es hören mußte, „es mag meine Unbekanntheit mit Handelsschiffen sein, die mich zu der Frage veranlaßte. Ich habe meine Erziehung auf Kriegsschiffen erhalten, und wenn ich Befehl bekam, die Fahrgeschwindigkeit, durch einen Blick über die Seite, zu beurteilen, so war ich gewöhnt, das Wasser etwa zwanzig Fuß unter mir zu sehen.“

Nachdem er hastig einige Bissen verschluckt hatte, fing er noch einmal davon an, daß er das Schiff für überladen hielt, und seine Gattin, eine große starke Dame, die neben ihm saß, äußerte sich sehr bedenklich über die Befürchtung ihres Gemahls, da dieser, als Autor eines Schiffsahrts-Berichts, sowie eines Werkes über Bootsführung auf See, über nautische Dinge doch Bescheid wissen müsse. Hierauf sagte die irische Dame Mrs. O'Brien, die neben Tompson saß: „Kapitän, wenn der Herr doch soviel davon versteht, und behauptet, das Schiff gehe zu tief, dann muß es doch unsicher sein, und ich hoffe, Sie werden es leichter machen, ehe wir unter die, wie man mir sagte, bergehohen Wellen der Bai von Biskaya kommen.“

In welcher Weise Daniel die ängstliche Dame beruhigte, weiß ich nicht, denn da ich mein Frühstück beendet hatte und annehmen konnte, daß Gravesend nicht mehr fern wäre, verließ ich den Tisch und ging auf Deck, um Aussicht zu halten.

Es war halb 2 Uhr, und als ich über den Backbordbug blickte, konnte ich an der Farbe des Himmels erkennen, wo Gravesend lag.

Ich fing an, sehr aufgeregt zu werden. Die Stunde kam immer näher, die mich endlich mit meinem Engelskinde zusammenführen, und mir Aufklärung über Morecombe bringen sollte. Daß dieser ein anderer, als der in Rede stehende sein könnte, daran dachte ich übrigens nicht mehr. Schon Sophie hat mir ja gesagt (damals, als sie mir von dem Korb erzählte, den er sich bei Florence geholt): „Verlaß dich darauf, der läßt sich durch den Mißerfolg nicht abschrecken, der kommt wieder.“

Es war drei Uhr als das Schiff Gravesend gegenüber Anker warf. Wie, um mir diese Manipulation anzusehen, war ich nach dem Vorderdeck geschlendert, denn von hier aus konnte ich am besten alle ausfahrenden Boote beobachten. Ich zog mein Teleskop aus der Tasche und stellte mich an einem günstigen Platze auf. Um mich herum war ziemlich bewegtes Leben, der Anblick war aber kein schöner. Frauen und Kinder, und zum Teil recht verkommen aussehende Männer des Zwischen- decks, die hier auf dem Vorderdeck ihr Wesen trieben, oder sich an der Kombüse herumdrängten, um dort Schutz und Wärme gegen den Wind zu suchen, gaben diesem Teil des Schiffes ein etwas spulunkenhaftes Aussehen. Als ich aber nach dem spiegelblanken Hinterdeck, mit seinen funkelnden Kajütenfenstern, dem vielen blühenden Kupfer und der rundlich bemalten Hütte blickte, und nach oben schaute, wo alle Spitzen so ebenmäßig wie bei einer Fregatte standen, und die Hausflagge am Top des Großmastes raselte, als wenn fortwährend Gewehrsalven abgefeuert würden, da dachte ich, daß der „Strathmore“ doch ein edles, schönes Fahrzeug sei, vollständig geeignet, die Wogen des atlantischen und des südlichen Ozeans zu durchsurfen, trotzdem Kapitän Jackson ihn für überladen erklärte. (Fortf. folgt.)

Privat-Anzeigen.

Reiner Bienenhonig.

Dieser edle Naturjaft, von den Bienen aus Tausenden von Blumen und Blüten zusammengetragen, geht ohne Rückstände zu hinterlassen ins Blut über. Reiner Bienenhonig ist deshalb für schwache und blutarme Personen ein vorzügl. Heil- und Kräftigungsmittel. Jeder Käufer wende sich, um sich vor Schaden zu wahren, direkt an Bienenzüchter, die ihm für Echtheit und Naturreinheit Garantie leisten.

Für die Weihnachtsbäckerei ist

PALMIN

ein garantiert reines Pflanzenfett, immer noch unübertroffen. Tadellos im Geschmack, appetitlich im Aussehen, wird es als Brat-, Koch- und Backfett in den feinsten Küchen verwendet. Preis nur 65 Pfg. das Pfund; $\frac{1}{4}$ ausgiebiger als Butter = 50% Ersparnis. Hunderte von Anerkennungen, Kochrezepte gratis.

Generalvertreter: **Gebrüder Martin, Stuttgart, Olgastr. 15.**

Selbstgem. Eiermehlen,
alle Sorten Mehl
und Kleinbackwerk,
sowie
feines Schnitzbrot
empfiehlt bestens
Paul Burkhardt.

Süßrahm-Margarine

— feinstes Ersatz für Süßbutter —
empfiehlt
Dalkolmo.

Zu passenden und praktischen Weihnachtsgeschenken

empfehle höflichst:

Garderobeständer und
-Halter,
Handtuchständer und
-Halter
Wäscheständer
Notenständer
Bücherständer
Perfumschränke
Schirmständer
Schwammständer
Bauerntische
Kantische
Serviertische und -Bretter
Kaffe- und Gläserbretter
Hausapotheken
Schlüsselkästchen und
-Halter
Coniobretter
Stafelleien
Triumph- und Feldstühle
Kinderstühle und Schanckeln
Garwinden
Stidrahmen
Schachbretter und -Figuren
Wetterhäuser
Sprengerlesmüdel
Nudelbretter
Wellhölzer
Hügel- und Kermelbretter
Fleischbretter
Fleischklopper
Hackbretter
Tischplättle

Brotsteller
Eierständer
Zuckerlasten
Gewürzkästchen
Besteckkörbe
Salzfässer
Lächerleisten
Eieruhren
Buttermaschinen
Pfeffermühlen
Spindborden
Deckelträger
Puffkisten
Stiefelzieher
Klosettpapierhalter und
-Papierrollen
Horn- und Kammmwaren
aller Art
Photographierahmen und
-Ständer
Wandsprüche
Reiseneccessaires
Tintenzeuge
Löffelränder
Federlästchen
Schatullen
Handtuchlasten
Briefstücken
Cigarrenetuis
Nistartenetuis
Portemonnaies
schöne Riffsachen und
vieles andere.

**Wilh. Schaich Wwe.,
Bahnhofstraße.**

Teinach.

Bringe mein gut sortiertes Lager in

Flanell, Biz, Drucklatten, Bettbarchent, Schurzeug und Futterstoffen

in empfehlende Erinnerung und bitte um geneigte Abnahme.

Achtungsvoll

Emil Holzäpfel.

Durch den großen Käse-Abschlag

sind wir genötigt, unsere Ia. Backsteinkäse (auf Wunsch durchreif) bei Abnahme von 40-70 Pfund das Pfund zu 26 $\frac{1}{2}$, und bei Probekäse von 20 Pfund das Pfund zu 28 $\frac{1}{2}$ gegen Nachnahme franko jeder Bahnstation abzugeben.

Käseerei Rothfelden O.A. Nagold.

Telephon Nr. 2.

Druck und Verlag der A. D. E. I. S. G. r. 'schen Buchdruckerei, Verantwortlich: Paul K. Hoff in Calw.

Hirsau.

Wir geben von heute ab

Anthracit-Eier-Briquets und Prima Flamm-Nusskohlen

zu billigsten Preisen ab.

Mech. Bandweberei Hirsau.

Unser Lager in

Regenschirmen

bietet eine schöne Auswahl in solidester Qualität und jeder Preislage und empfehlen wir uns bei Bedarf höflichst.

Geschw. Deuschle.

Ueberziehen von Schirmen billigt.

Auf verschiedene

Branntweine und Liqueure

zu Weihnachten und Neujahr

nimmt Bestellungen entgegen

Barb. Volz, Salzgasse.

Riedelsberg.

Große Hundebörse

am Thomasfeiertag, den 21. Dez., in der „Krone“.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Jakob Steimle.

Obiger setzt 5 sehr schöne, 6 Wochen alte Bernhardiner-Hunde, echte Rasse, dem Verkauf aus.

Calw. Fruchtpreise am 12. Dezember 1900.

Getreide- Gattungen	Vor- lger Kest	Neue Zu- fuhr	Ge- samt- Betrag	Den- ziger Ver- kauf	Im Kest geb.	Höchst. Preis		Wahrer Mittel- Preis		Nieder- ster Preis		Ver- kaufs- Summe	Gegen den vor. Durch- schnitts- preis			
						M.	S.	M.	S.	M.	S.		M.	S.	M.	S.
Kernen, alter	—	—	—	—	—	8	50	8	50	8	50	1020	—	—	—	—
Kernen, neue	—	120	120	120	—	8	50	8	50	8	50	1020	—	—	—	—
Gerste, alte	—	—	—	—	—	7	50	7	50	7	50	—	—	—	—	—
Gerste, neue	—	1	1	1	—	7	50	7	50	7	50	—	—	—	—	—
Dinkel, alter	—	—	—	—	—	6	40	6	27	6	20	526	95	—	—	—
Dinkel, neuer	—	124	124	84	40	6	40	6	27	6	20	526	95	—	—	—
Haber, alter	—	—	—	—	—	6	40	6	13	6	—	1458	90	—	—	—
Haber, neuer	—	244	244	238	6	6	40	6	13	6	—	1458	90	—	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	—	489	489	443	46	—	—	—	—	—	—	3013	85	—	—	—

Schrankenmeister W. Schwämmle.

